

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 21

Illustration: Blindgängerinnen
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

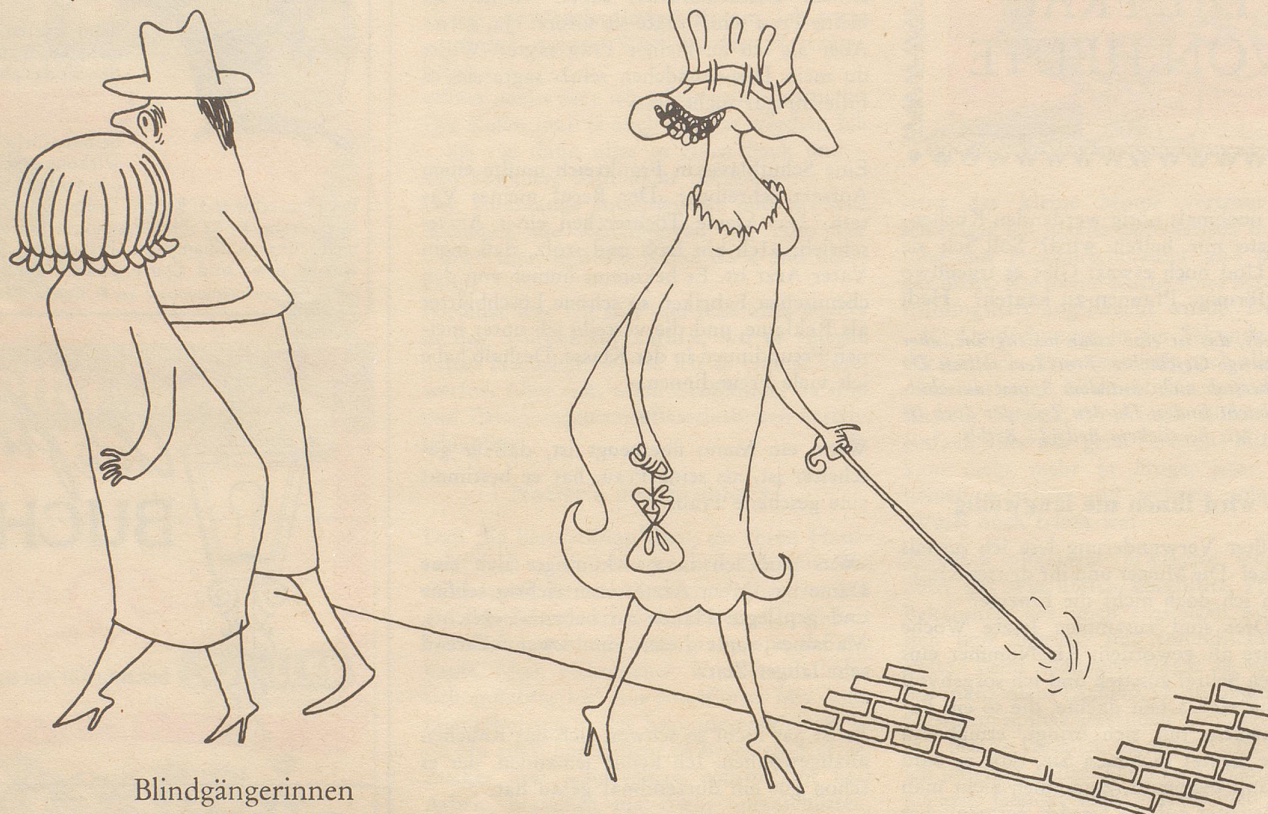
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Campbell



Blindgängerinnen

Anekdoten

Hanns Heinz Ewers, dessen gruseliger und mehrfach verfilmter «Alraune»-Roman sich als glänzendes Geschäft mit der Gänsehaut erwies, befand sich 1914 bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges, in den Vereinigten Staaten. Das Berliner Auswärtige Amt beauftragte den Autor mit einer Propagandatournee für die deutsche Sache durch die amerikanischen Großstädte. Karl Kraus, seit jeher ein Gegner des snobistischen, monokelbewehrten Ewers, schrieb dazu: «Hanns Heinz Ewers, der zur Zeit in Amerika den Deutschenhaß bekämpft, den er dort hervorruft ...»

Nach einer literarischen Matinée, bei der ein Schauspieler Stellen aus Werken mehr oder minder bekannter Autoren brachte, schrieb Alfred Polgar eine kurze Kritik: «Der

Schauspieler S. sprach gestern Ergötzliches von Curt Goetz, Ergreifendes von Martin Greif und Erbärmliches von Paul Barmen.»

Sam Goldwyn wollte einmal den bekannten Humoristen James Thurber von der Zeitschrift «The New Yorker» für seinen Mitarbeiterstab gewinnen. Er bot Thurber eine Wochengage von 500 Dollar an, aber Thurber, der keine Lust verspürte, für Hollywood zu arbeiten, antwortete, sein Verleger Mr. Ross habe ihm den gleichen Lohn bewilligt. Goldwyn erhöhte sein Angebot auf 1000, dann auf 1500, auf 2000 und schließlich auf 2500 Dollar, erhielt aber jedesmal die gleiche

Antwort, daß Mr. Ross ebenfalls.. Goldwyn wurde die Sache zu dumm, er ließ einige Wochen verstreichen und machte dann dem Schriftsteller und Zeichner ein letztes Angebot, diesmal aber nur auf 1500 Dollar. Thurbers Antwort lautete: «Ich bedaure außerordentlich, aber Mr. Ross hat mir bereits die gleiche Kürzung vorgeschlagen.»

Ein eingebildeter Gentleman fragte eines Tages die englische Schauspielerin Patrick Campbell: «Was, glauben Sie, ist wohl der Grund, daß den Frauen so jeglicher Sinn für Humor fehlt?» «Das hat der liebe Gott absichtlich so eingerichtet», erwiderte die Schauspielerin, «damit wir Euch Männer lieben können, anstatt Euch auszulachen!»

■

Zum Zweiten Wiener Kongreß, der einberufen wurde, um die internationalen diplomatischen Bräuche zu modernisieren, erklärte der Franzose Jean Rigoux: «Beim Wiener Diplomatenkongreß hat man leider ein sehr aktuelles Problem nicht geklärt, nämlich die Frage, wann die Botschaft eines fremden Landes geplündert und angezündet werden darf.»

■

In Freundeskreisen unterhielten sich einmal Prof. Freud und Oberrabbi-



Man reißt — o Mensch, nimm es in Kauf! — schon wieder viele Straßen auf.
(Kauf dir ein Kombi-Los und tröste dich mit dem Treffer!)

16. Juni

Ziehung Interkantonale Landes-Lotterie

Kenner fahren
DKW!



Seit Jahrhunderten

gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit

Hotel Hecht St.Gallen